

Stadtleben



Ausgewählt von Maria Gambino und Annika Müller
0221/224-2986; Mail: stadtleben@kstamedien.de

Iggy Pop und weitere Stars im Tanzbrunnen

Open-Air-Saison Wenn Cat Bal-lou am 10. Mai mit ihrem Konzert die diesjährige Open-Air-Saison im Tanzbrunnen eröffnen, ist das aus kölscher Sicht kaum zu toppen. Doch in den Monaten danach kommen weitere Bands und Künstler ans Rheinufer nach Deutz, die auch in internationalen Geschäft seit Jahrzehnten mitmischen.

Einer von ihnen hat gar Musikgeschichte geschrieben: **Iggy Pop**. Der inzwischen 77-Jährige gilt als Wegbereiter des Punkrock, als er mit seiner Band **The Stooges** von 1969 bis 1974 die radikalste Rockmusik der damaligen Zeit machte. Selbst im Seniorenalter ist der „Godfather of Punk“ und Weggefährte von **David Bowie** noch immer gut für neue Songs. Im Tanzbrunnen wird er am 1. Juli aller Voraussicht nach auch Songs seines aktuellen Albums „Every Loser“ spielen.



Iggy Pop

Foto: AP



Ronan Keating Foto: picture alliance/dpa/dpa-Zentral

Neben Iggy Pop war in den 1970ern auch schon **Glenn Hughes** aktiv. Bekanntheit erreichte er vor allem als Sänger und Bassist von **Deep Purple**. In den Tanzbrunnen kommt er am 19. Juni mit einer sogenannten „Supergroup“: Mit **Joe Bonamassa**, **Derek Sherinian** und **Jason Bonham**, Sohn des verstorbenen Schlagzeugers von Led Zep-pelin, **John Bonham**, stellt Hughes das neue Album von **Black Country Communion** vor.

Doch nicht nur Fans der Rockmu-sik kommen bei Open-Air-Konzerten auf ihrer Kosten: **Ronan Keating**, hervorgegangen aus der Boy-group **Boyzone**, steht für gepflegten Pop und Radio-Ohrwürmer wie „Life is a Rollercoaster“. Der Ire tritt am 23. Juni in Deutz auf.

Auch mehrere deutschsprachige Künstler haben ihr Kommen ange-sagt: So rappt **Sido** am 30. und 31. Juli, **Christian Steiffen** singt seine Schlager, die Fernsehzuschauer

Beim Millowitsch nebenan

Neue „Volkswirt.schaft“ neben der Volksbühne eröffnet – Zappes als Partner für Karnevalsparty

Gastronomie, „Chaos pur“ – so be-schreibt **Tobias Koschel** den Start der „Volkswirt.schaft“. Koschel ist gemeinsam mit **Henrik Schumacher** Gesellschafter des neuen kölschen Wirtshauses neben der Volks-bühne, während **Frederico Bortolin** als Geschäftsführer für die operative Leitung zuständig ist. Seit Ende Ok-tober sind die Türen an der Aachener Straße 5 geöffnet.

Eröffnung verläuft chaotisch

Koschel und Schumacher, die die Gastronomie hauptsächlich aus Steuerberatersicht kennen, sollten das neue Wirtshaus neben dem ehe-maligen Millowitsch-Theater eigentlich nur betreuen. „Aber dann sind die Investoren krankheitsbe-dingt abgesprungen, das war ganz übel“, erzählt Koschel. Sie wurden dann gefragt, ob sie nicht jemanden kennen, der stattdessen einsteigen würde – kannten sie aber nicht.

Also sprang das Duo spontan selbst in die Bresche und stieg als In-vestor ein. Zwei Wochen vor der für

„Wir wollen nicht das klassische Brauhaus sein, von dem es schon zig in Köln gibt“

Tobias Koschel, Gesellschafter der „Volkswirt.schaft“

Anfang Oktober geplanten Öff-nung dann die Hiobsbotschaft für die zwei Gesellschafter: Der Geschäfts-führer ist abgesprungen. „Dann sa-ßen wir hier etwas hilflos“, gesteht Koschel. Mit der operativen Leitung einer Gastronomie hatten sie schließlich keine Erfahrung.

Koschel aber war schon vor der Volkswirt.schaft Gesellschafter eines Restaurants: Seit 2023 führt er mit **Frederico Bortolin** das italieni-sche Restaurant **Centovini** im Osteria Hotel in Lövenich. Und Bortolin, der nicht nur in der italienischen Gastronomie erfahren ist, sondern vor vielen Jahren auch schon ein Brauhaus leitete, sagte ohne Zögern zu, als Koschel und Schumacher ihn fragten, ob er als Geschäftsführer einsteigen wolle.

Fast ein Jahr lang standen die Räu-me neben der Volksbühne bis zur Neueröffnung leer. Es hat sich eini-ges verändert. Zuletzt gab es hier me-



Tobias Koschel, Federico Bortolin und Henrik Schumacher (v.l.) sind die Chefs der neuen „Volkswirt.schaft“ an der Aachener Straße.

Fotos: Martina Goyert



Eröffnungsparty der „Volkswirt.schaft“ direkt neben der Volksbühne.

xikanisch-amerikanisch angehauchtes Essen, acht Jahre lang stan-den **Burritos** und **Quesadillas** auf der Speisekarte. Doch das **Burritoric** zog Ende 2023 aus den Räumlichkei-ten aus. Schon der Vorgänger-Gast-

ronom **Paolo Campi** hatte mit un-verputzten Wänden auf „shabby Chic“ gesetzt, die **Burritoric**-Be-treiber setzten noch verstärkter auf diesen Trend. Ein bisschen ist davon übrig geblieben, einige absichtlich

bröckelig wirkende, weiß gestrichle-ne Säulen erinnern noch an den Stil der ehemaligen Pächter. Ansonsten setzen die Neuen in der Aachener Straße 5 auf klassische Brauhaus-einrichtung gemischt mit modernem Industrial-Style: Große Holzfüßer dienen als Stehtische, hier und da setzt dunkelgraue Wandfarbe Ak-zente zum sonstigen Weiß und in eine Wand sind sauber aufgereiht und von hinten beleuchteten Fla-schen eingelassen.

95 Plätze drinnen, 30 draußen

Gezapft wird hier Schreckenskam-mer, auf der Speisekarten stehen neben Klassikern wie Currywurst und Schnitzel auch leichteres und vegetarisches wie Salat mit Schafskäse oder Blumenkohl aus dem Ofen. Das soll ein buntes Publikum anspre-chen: „Wir wollen nicht das klassi-sche Brauhaus sein, von dem es schon zig in Köln gibt“, sagt Ko-schel. Die Speisen werden alle hausgemacht, sonntags gibt es frische Reibekuchen.

Von den 95 Plät-zen im Innenraum – draußen gibt es im Sommer nochmal 30 Plät-ze, unten gibt es einen buchbaren Veranstaltungs-saal mit 60 Plätzen – sind derzeit je nach Wochentag aber noch einige frei: „Man hat Ta-ge, die super laufen, freitags und samstags sind wir gut be-sucht. Die anderen Tage sind noch durchwachsen.“ Aber Koschel ist positiv gestimmt. Nach dem Chaos und Soft Opening Ende letzten Jah-res soll es jetzt richtig losgehen, des-halb wurde auch die Eröffnungsparty erst einige Wochen nach Öff-nung gefeiert. „Jetzt gucken wir nach vorne und hoffen, dass es gut weiter-geht.“ Für die tollen Tage hat sich das Team der Volkswirt.schaft schon mal starke Partner organisiert: Da das Zappes nicht wie am 11.11. in seinem zweiten Standort im Stollwerck-Bür-gerhaus feiern darf, veranstalten die Inhaber der Kölner Pils-Marke Zap-pes Broi ihre Karnevalsparty nun in ihrem Hauptsitz an der Roomstraße und in dem neuen Wirtshaus an der Aachener Straße.

ANNIKA MÜLLER

Kölnerin ermittelt bei der „Wapo Duisburg“

TV Die Spurensicherung wäre für **Karen Dahmen**, „wirklich nicht die beste Berufswahl“, sagt sie la-chend. Sachen auf den Grund zu gehen, liege ihr zwar, die techni-sche Seite des Berufs, für den eine strukturierte und akribische Vor-gehensweise vonnöten ist, eher weniger.

Gut, dass die Kölnerin sich da-mals für das Schauspielstudium entschieden hat und nur auf dem Fernseh Bildschirm im weißen Overall in Mordfällen ermittelt. Dahmen spielt bei der „Wapo Duisburg“ die alleinerziehende

Schwierige Wohnungssuche

Ein Umzug von Köln nach Duis-burg komme trotzdem gerade nicht infrage: „Das wäre mir wahrscheinlich ein bisschen zu

„Ich wohne in Nippes und ich liebe Nippes“

Schauspielerin **Karen Dahmen**

klein“, sagt Dahmen, die gebürtig aus Eupen kommt, in Berlin an der Universität der Künste studiert hat und seit 2018 in Köln wohnt. Nach kurzem Überlegen fügt sie lachend hinzu: „Aber wenn die Mieten hier weiter steigen, überlege ich mir das nochmal.“ Das Thema beschäftigt Dahmen gerade tatsächlich viel, sie ist auf Wohnungssuche: „Neue Mietverträge sind einfach wahn-sinnig teuer.“ Wobei die Schauspie-lerin auch zugibt, dass ihre Traum-wohnung einige Anforderungen erfüllen müsste, groß und hell soll

es sein, mit Balkon, am liebsten Altbau und auch der Suchradius ist begrenzt: „Ich wohne in Nip-pes und ich liebe Nippes.“

Wieviel Zeit sie tatsächlich in Köln und ihrer Wohnung ver-bringt, sei dabei sehr unterschiedlich. Derzeit ist sie viel unterwegs, hat gerade für eine neue Netflix-Serie gedreht und spielt die Antagonistin in einer „neuen, alten Krimiserie“.

Einige Gäste in neuer Staffel

Zu sehen ist **Karen Dahmen** der-zeit etwa bei der neuen Thriller-